

DETAILHANDEL

Gaydoul im Streit mit dem König der Bahnhofstrasse



M.-C. Riebe



Ph. Gaydoul

Standorte an der Bahnhofstrasse in Zürich, an der Rue du Rhône in Genf oder an der Bond Street in London suchen, kritisieren Riebe als Preistreiber. Fakt ist: Der gebürtige Konstanzer ist einer der wenigen Kenner des Einkaufsmeilen-Marktes und bringt lediglich Angebot und Nachfrage zusammen. So zieht er immer wieder gute Aufträge an Land. Zu Riebes Kunden gehörte auch Investor **Philippe**

Der Streit um nicht bezahlte Honorare zwischen Gaydoul und Riebe könnte vor Gericht enden.

Gaydoul mit der **Gaydoul Group**, zu der die Marken **Navyboot, Fogal** und **Jetset** gehören. Doch jetzt sind sich Riebe und **Denner**-Erbe Gaydoul in die Haare geraten. Ihr Streit könnte gar vor Gericht enden. Es geht es um einen sechsstelligen Betrag – in Euro. Im Dezember letzten Jahres beauftragte Gaydoul die Location Group, für einige Ladenlokale neue Mieter zu finden – etwa für die Jetset-Boutique in Kitzbühel und den Fogal-Store in München. Riebe suchte – und fand. Kitzbühel ging an die japanische **Supergroup**, die dort einen Superdry-Shop betreibt. Das Geschäft in München ging an den deutschen Schmuckhersteller **Wellendorff**. So weit, so gut. Doch als es darum ging, für die Deals ein Honorar zu bezahlen, begann der Ärger. Gaydoul bot an, 15000 Euro zu überweisen. Riebe lehnte ab. «Die Summe ist unangemessen», sagt er. «Der zehnfache Betrag ist in der Branche üblich. Schliesslich haben wir allein in München für Gaydoul ein Schlüsselgeld im siebenstelligen Bereich herausgeholt.» Gaydoul lässt ausrichten, er wolle sich nicht zum Thema äussern. Derweil sagt Riebe, er wäre froh, Gaydoul würde Moral zeigen. «Bei mir zählt der Handschlag noch etwas. Das ist bei Gaydoul offenbar nicht der Fall.» (spm)

MODE

Strellson will verstärkt mit eigenen Läden wachsen

Seit der Ostschweizer **Marcel Braun** bei der **Holy Fashion Group** mit Sitz im thurgauischen Kreuzlingen den Chefposten übernommen hat, ist bei der 1984 gegründeten Firma was los – international, aber auch in der Schweiz. Eben erst hat Braun am Zürcher Limmatquai den ersten eigenen Laden für die Männermarke **Strellson** eröffnet – gut 200 Quadratmeter an erstklassiger Lage. «Eigene Läden sind nicht billig, gerade in Zürich nicht», sagt Ex-**DKSH**-Mann Braun. «Für uns aber ist es wichtig, die ganze Breite des Sortiments zu präsentieren. Und zwar so, wie es zu Strellson passt.» Bei den Herrenausstattern im Detailhandel sei das nicht gleich gut möglich. Deren Einkäufer würden zwar gerne Strellson-Produkte kaufen, aber meist entweder Anzüge, Krawatten und Hemden oder dann die Sportswear-Kollektion. Der Laden in Zürich ist bereits die sechste Filiale, welche die Holy Fashion Group dieses Jahr



Marcel Braun: Macht Läden für Läden auf und räumt nebenher den Laden auf.

40

Länder bearbeitet Marcel Braun mit der Marke Strellson. Und es sollen mehr werden.

eröffnete. Zuvor waren Konstanz, Wien und Berlin dran – plus je ein Shop für die beiden anderen Unternehmens-Labels **Windsor** und **Joop**. Braun macht aber nicht nur Läden auf, er räumt auch den Laden auf. Diese Woche gab er bekannt, den Firmenstandort im deutschen Bielefeld Mitte 2015 zu schliessen und sämtliche Aktivitäten im Thurgau zu konzentrieren. In Deutschland sind 150 Angestellte betroffen. Holy Fashion gehört den Enkeln von **Hugo Boss**, den Brüdern **Jochen** und **Uwe Holy**. (spm)

GETRÄNKEMARKT

Nestlé will in Äthiopien Mineral abfüllen

Der Waadtländer Nahrungsmittelmulti hat am Horn von Afrika Grosses vor. **Nestlé** steht kurz vor der Inbetriebnahme einer Abfüllanlage für Mineralwasser in Äthiopien. Die lokale Produktion soll den Zugang zum äthiopischen Markt mit seinen über 90 Millionen Einwohnern erleichtern. Dazu arbeitet der Nahrungsmittelkonzern um Verwaltungsratspräsident **Peter Brabeck** mit dem äthiopischen Produzenten **Great Abyssinia** zusammen, dem grössten Mineralwasserproduzenten des Landes. Great Abyssinia ist seit über zehn Jahren im Geschäft und produziert täglich 400 000 Halbliterflaschen Wasser. Nestlé will die geplante Fabrikeröffnung offiziell nicht bestätigen. Für Aussagen zu künftigen Geschäftsplänen im ostafrikanischen Land sei es noch zu früh, lässt Sprecher Philippe Aeschlimann ausrichten. Allerdings hat der Schweizer Botschafter in Addis Abeba, **Andrea Semadeni**, das Nestlé-Vorhaben in Grundzügen bereits lokalen Medien beschrieben. Nestlé besitzt seit acht Jahren ein Repräsentationsbüro in der Hauptstadt. Zugleich ist dort der Sitz seines «Horn of Africa»-Clusters mit zwölf Mitarbeitern, der auch die Nachbarländer Dschibuti, Eritrea und Somalia umfasst. Nestlé importiert und vertreibt im Land diverse bekannte Lebensmittelmarken wie Nido, Nescafé oder Maggi. (mil)

GESUNDHEITSMARKT

Telemedizin-Firma Medgate ist neu auch in Abu Dhabi

Er ist der Mann der Stunde im arabischen Emirat Abu Dhabi: **Andreas Fischer**, Chef des Schweizer Telemedizin-Pioniers **Medgate**. Zusammen mit dem staatlichen Unternehmen **Mudabala**, hierzulande als Käufer der früheren **Swissair**-Tochter **SR Technics** bekannt, hat Fischer (links) in

der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate das erste telemedizinische Zentrum ausserhalb der Schweiz eröffnet – sehr zur Freude von **Hasan Al Attas** (Mitte), Geschäftsführer des neuen Zentrums, und **Suhail Mahmood Al Ansari** (rechts), Chef der Mudabala-Gesundheitsabteilung. Das Zentrum bietet allen Versicherten der staatlichen Ein-

heitskasse **Daman** – ähnlich wie die Medgate-Zentren in der Schweiz – rund um die Uhr medizinische Beratung über das Telefon an. Ziel der Dienstleistung ist es, Patienten ohne Umwege dem richtigen Behandlungsweg zuzuweisen. Medgate betreibt seit 14 Jahren in Basel ihr Beratungszentrum und beschäftigt heute rund 70 Ärzte. (spm)



Das passiert auf handelszeitung.ch

DIE TOP-TEN-GESCHICHTEN DER WOCH

- 1. Auf diesen Modellen läuft «Mac OS X Yosemite»
- 2. Apple Watch einträglicher als Schweizer Uhren
- 3. Postfinance verärgert Kunden schon wieder
- 4. Warum die Türkei den Kurden in Kobane nicht hilft
- 5. Anleger in Panik: Schweizer Börse rauscht in die Tiefe
- 6. Warum die GoPro-Euphorie erste Risse bekommt
- 7. Börsenherbst: Wie tief stürzen die Aktien noch ab?
- 8. Apple: Das neue iPad Air 2 ist da
- 9. Mac OS X 10.10 Yosemite: Alle Neuheiten
- 10. Volkswagen ruft über eine Million Autos zurück

FRAGE DER WOCH

Die drei Schweizer Austragungsorte von Weltcup-Skirennen geben insgesamt rund 13 Millionen Franken aus. Lohnt sich das?

Jetzt abstimmen auf handelszeitung.ch

Ergebnis der letzten Woche

Der diesjährige Wirtschaftsnobelpreisträger Jean Tirole beschäftigt sich mit Oligopolen. Kennen Sie den Begriff?

81% Ja. Ein Markt, auf dem es wenige Anbieter gibt.

6% Ja. Ein Markt mit wenigen potenziellen Verkäufern.

13% Nein. Das ist für meinen Alltag aber auch irrelevant.

TWEET DER WOCH

The Nobel Prize @NobelPrize

140 ZEICHEN ZUR WIRTSCHAFT

«Der Nobelpreis 2014 für Wirtschaftswissenschaften geht an den Franzosen Jean Tirole.»*

* ÜBERSETZT AUS DEM ENGLISCHEN



Jean Tirole
Gewinner Nobelpreis für Wirtschaft



Tweets der Redaktoren Norman Bandi @NormanBandi Jorgos Brouzos @jorgosbrouzos Christian Bütikofer @ChBuetikofer Stefan Eiselin @stefaneiselin Bernhard Fischer @FischerBernhard Tim Höfinghoff @TimHoeftinghoff Pascal Ihle @pascal_ihle Marc Iseli @MarcIseli Stefan Mair @stefan_mair Pascal Meisser @PMeisser Sven Millischer @millischer Armin Müller @Armin_Muller Marcel Speiser @MarcelSpeiser Laurina Waltersperger @Laurina_W

Jederzeit besser informiert. Die neuesten Nachrichten aus Wirtschaft, Politik und Börse: handelszeitung.ch liefert Ihnen News, Fakten, Hintergründe und Meinungen – rund um die Uhr auf Ihrem Handy, Tablet oder Computer. handelszeitung.ch – egal wo, egal wann.